

Familientheater: «Jetzt bini nur no es Tier»

An Brechts «Kleinbürgerhochzeit» werfen die Fal-schen ein Auge aufeinander, während der Rest sich überhaupt nicht ausstehen kann. Und dann geht auch noch das selbstgebaute Mo-biliar des Bräutigams Stück für Stück in die Brüche.

Jakob Metzler

Familienfeste sind so eine Sache. Jeder kennt sie, und doch fürchten manche sie geradezu. Und das aus gutem Grund, wie die Theatergruppe Zollikon mit ihrer 30. Theateraufführung, der Mundartfassung «Hochzeit» der «Kleinbürgerhochzeit» des jungen Bertolt Brecht, zeigt. Ebendiese Hochzeit wird zu einer besonderen Katastrophe, in der die Familien der Braut (gespielt von Xenja Saldarriaga) und ihres Bräutigams (Sevi Winkler) den beiden zum schönsten Tag ihres Lebens verhelfen sollten, aber grandios damit scheitern.

Nachdem sich die Gäste mit dem Brautpaar an die Tafel gesetzt haben, nimmt das Unglück seinen Lauf: Der Brautvater (Thomas Lips) möchte die peinliche Stille mit einer seiner wirklich unpassenden Geschichten durchbrechen, während seine Tochter versucht, ihm das Wort abzuschneiden. «Papi, dini Gschichte sind nie komisch», beschwert sich die Braut, deren Schwester (Katja Minikus) sich mit einem Freund der Familie (Alban Mazrekaj) etwas zu gut zu verstehen scheint. Die beiden Turteltäubchen verschwinden sogar zwischendurch für ein kurzes Stelldichein. Währenddessen fliesst der Wein in Strömen, und mit der Zeit geht ein beträchtlicher Teil des vom Bräutigam gezim-



Kein guter Zimmermann: Das Mobiliar des Bräutigams hält dem Familiendruck nicht stand.

Foto: Jakob Metzler

merten Mobiliars mehrmals genau da in die Brüche, wo sich eine besonders extravagante Freundin der Familie (Tina Kym) befindet. Diese regt sich infolgedessen so sehr auf, dass sie die Braut beleidigt und von ihrem Ehemann (Roman Ribbi) von der Bühne gezogen werden muss. Dieser offenbart den Hochzeitsgästen noch, was sein schreckliches Eheleben aus ihm gemacht hat: «Jetzt bini nur no es Tier.»

«Mut zu langen Pausen»

Dass der Theaterbesuch zu einem Action-Spektakel wird, sollten die Zuschauer aber trotzdem nicht erwarten: Die meiste Zeit sitzt die Hochzeitsgesellschaft am Bankett und redet – oder auch nicht. Immer wieder gibt es lange Pausen, die laut Regisseurin Karin Benz jeder oft auch bei Familienfesten erlebt. «In unserer Mundartfassung

haben wir den Mut zu langen Pausen.» Das Stück mache für sie aus, dass man von Familie reden würde, gleichzeitig jedoch keine sei. Nebenbei ist Brechts Theaterstück aber auch eine Persiflage auf das Bürgertum und deren vermeintlich idyllischen Umgang untereinander. Dieser gesellschaftliche Hintergrund wird vom Zuschauer jedoch nicht vordergründig wahrgenommen. So wird beispielsweise während des Hochzeitbanketts deutlich, dass die Braut bereits schwanger ist, was aus heutiger Sicht den meisten nicht mehr so richtig die Laune verderben würde. Auch wenn nicht die ganz grosse brechtsche Gesellschaftskritik in den Saal schwappt, verfehlt die Komödie seine Wirkung nicht und kitzelt den einen oder anderen Lacher hervor. Gross unterscheidet sich die Version der Theatergruppe Zollikon gar nicht

vom Original. «Wir haben das Stück vom Hochdeutschen eins zu eins in Mundart übersetzt», so Benz. Man hätte aber zusätzlich das Serviceteam der Hochzeit mit auftreten lassen. Das hat seinen Hintergrund: Die Zuschauer sitzen selber an einem grossen Bankett, das im Gemeindesaal Zollikon aufgestellt wurde und an dem sie vor dem Auftritt zu Abend essen können. «Die Besucher können ein Hochzeitsfest erwarten, wie sie es noch nie erlebt haben», meint Karin Benz. Ob sie damit recht behält? Wer weiss, was die Theaterbesucher schon so alles an Familienfesten erlebt haben.

Weitere Aufführungen: 28., 29. und 30. September, jeweils 20 Uhr. Gemeindesaal, Zollikon. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Theater-Tel. 079 858 79 90, Apotheke Zollikon oder Blumen-Caffè Verde, Zollikerberg.

Freizeitanlagen und Tempus-Schule im selben Gewand

Das Kursprogramm der Küsnachter Freizeitanlagen Itschnach, Sunnemetzg und Heslibach erscheint ab sofort zusammen mit jenem der Tempus-Schule samt deren Erwachsenenbildung am See. Grund dafür sind Sparmassnahmen, wie einer Mitteilung der Freizeitanlagen Küsnacht zu entnehmen ist.

Die Zusammenarbeit mit der Tempus-Schule beschränkt sich vorerst allerdings auf die gemeinsame Programm-Publikation. «Hinsichtlich der Bildung der Einheitsgemeinde, über die am 26. November abgestimmt wird, ist eine engere Zusammenarbeit vorgesehen», schreibt Daniel Wipf, stellvertretender Gemeindeschreiber von Küsnacht, auf Anfrage. Die gemeinsame Publikation ermögliche es, die Angebote der Institutionen besser zu koordinieren, wodurch in Zukunft vermutlich Einsparungen möglich seien. «Der Gemeinderat hat allerdings kein konkretes Einsparungsziel definiert», so Wipf.

Trotz dieser Sparmassnahmen sei das Kursprogramm an sich allerdings nicht betroffen, weder das Angebot der Tempus-Schule noch jenes der Freizeitanlagen Itschnach, Sunnemetzg und Heslibach.

Die Leiter der Freizeitanlagen Küsnacht hoffen denn auch, «dass das neue Kleid anspricht» und dass es den Interessenten und Freunden der Freizeitinstitutionen das Zurechtfinden im Programm keine Mühe bereite, wie sie in ihrer Mitteilung verlauten lassen. (fl.)



Niro, Jano und Kira haben bei der Theksammlung und beim Aufbau vom Herz mitgeholfen.

Foto: zvg.

Theksammlung bricht alle Rekorde

Auch in diesem Jahr sammelten die Schulen in Küsnacht und benachbarten Gemeinden wieder gebrauchte, aber gut erhaltene Schultheks, Schulrucksäcke und Chindsgitäschi. Und sie haben es tatsächlich geschafft: Nach dem tollen Sammelergebnis vom letzten Jahr konnten sich die Schulen rund um Küsnacht noch mal steigern. 323 Schultheks, Rucksäcke und Chindsgitäschi wurden abgeliefert. Diese Anzahl hat alle Erwartungen weit übertroffen. Die Theks hatten sich schon zu einem unglaublichen Haufen getürmt, als am Donnerstag

noch mal eine Riesenladung mit über 40 Theks von der letzten Schule kam.

Am vergangenen Freitag wurden die gesammelten Theks dann an Johann Landolt vom Rumänien und Balkan-Hilfswerk «Rubahil» übergeben. Er hat ein grosses Zwischenlager in Wesen, wo er alle Hilfsgüter sammelt, sortiert und dann selber in die betroffenen Gebiete bringt und verteilt. Wie immer waren viele Theks gefüllt mit tollen Sachen: Malstifte, Etais und kleine Geschenke, die teilweise ganz neu gekauft wurden. Die Theksammlung findet bereits seit mehreren Jah-

ren statt. Ursprünglich war sie auf Küsnacht und Zollikon beschränkt, 2016 hat sich die Theksammlung auf das rechte Zürisee-Ufer «ausgebreitet». In diesem Jahr wurden die Theks an Schulen in Ebmatingen, Erlenbach, Küsnacht, Maur, Stäfa, Zollikerberg und Zumikon gesammelt. Die Theksammlung wird von Mark Cieliebak vom Elternrat Küsnacht Dorf organisiert und von den Elternräten der beteiligten Schulen unterstützt. (e.)

Mehr über das Hilfswerk Rubahil unter: www.rubahil.ch

Spiel und Spass für Alt und Jung

Ein gemeinsames Projekt des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde mit dem Familienzentrum Küsnacht soll Begegnungen zwischen älteren und jüngeren Menschen ermöglichen. Einmal monatlich öffnet die Tägerhalde im Winterhalbjahr den Gymnastikraum für Kinder von eins bis fünf Jahren in Begleitung. Gemeinsam mit Bewohnenden wird unter der Leitung von Renata Staub, Ballettpädagogin, Spielgruppen- und MuKi-Turnleiterin gespielt und getanzt. Der erste Anlass findet am Donnerstag, 5. Oktober, von 10 bis 11 Uhr im Alterszentrum Tägerhalde statt. (e.)

Weiteren Daten unter www.kuesnacht.ch/familienzentrum. Pro Mal wird ein Unkostenbeitrag von 10 Franken erhoben. Eine Anmeldung ist erwünscht: familienzentrum@kuesnacht.ch, 079 837 18 27.

ANZEIGEN

vier
sind von
hier.

elektro 4 AG
Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44